



IHK

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

Konjunktur in Lippe: Mit kleinen Schritten aus der Corona-Krise

**Ergebnis der IHK-Umfrage bei der lippischen
Wirtschaft im Winter 2020**

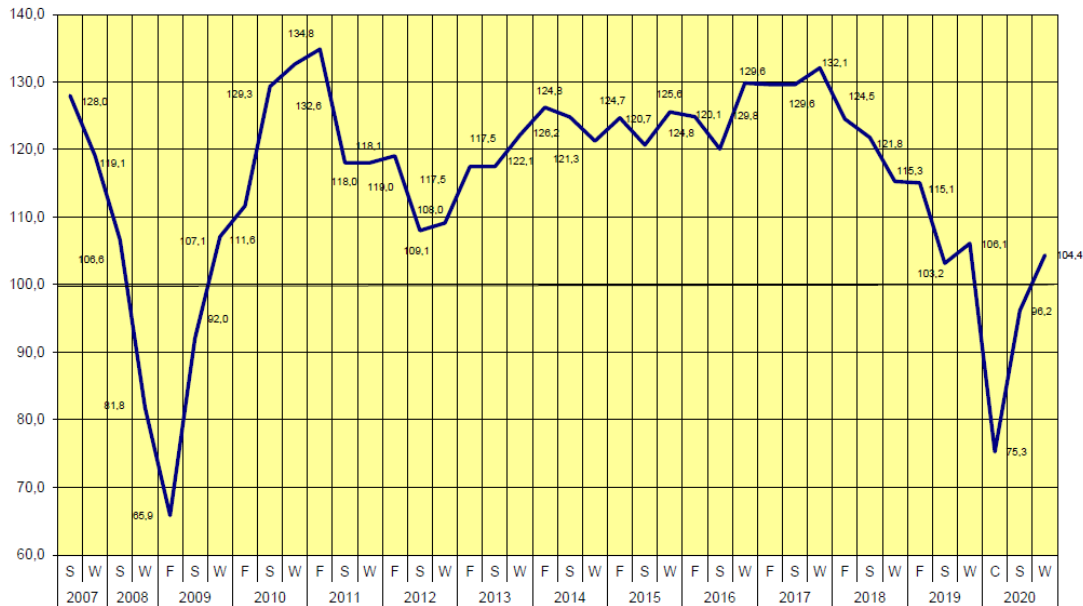
Konjunktur in Lippe:

Mit kleinen Schritten aus der Corona-Krise

Ein Jahr mit außergewöhnlichen Herausforderungen ist zu Ende gegangen. Corona hat Bremsspuren in der lippischen Wirtschaft hinterlassen. „Ein schweres Jahr liegt hinter uns und ein ungewisses vor uns. Die lippische Wirtschaft wird sich aber schrittweise aus der Krise heraus kämpfen“, ist sich Volker Steinbach, Präsident der Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold (IHK Lippe) sicher. Der IHK-Konjunkturklimaindikator kletterte von 96,2 auf 104,4 Punkte. Das Anziehen des Indikators ist ausschließlich auf die bessere Stimmung zurückzuführen, die sich in vielen Branchen zum Jahresende zeigte. Die Erwartungen fallen demgegenüber vorsichtiger aus und haben sich weiter eingetrübt.

Für die weitere Entwicklung spielt die heimische Industrie eine entscheidende Rolle, weil sie ein wichtiger Auftraggeber für andere Branchen ist. Die lippische Industrie hatte deutlich weniger Umsatzverluste zu beklagen als im NRW Landesdurchschnitt und konnte in den Monaten September, Oktober und November 2020 bereits wieder ein Umsatzplus verbuchen. Der Blick in die Zukunft wird aber auch in der Industrie wieder skeptischer, weil die Auswirkungen der Pandemie auf Auslandsmärkten noch ungewiss sind.

IHK Lippe - Konjunkturklimaindikator*

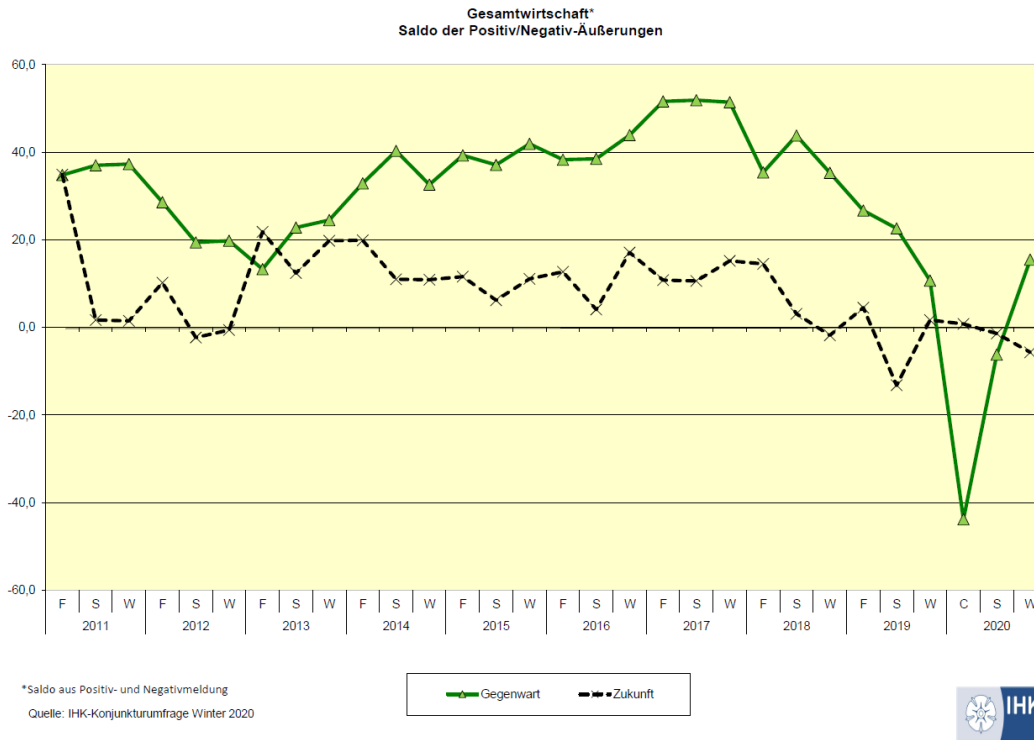


*) Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2020



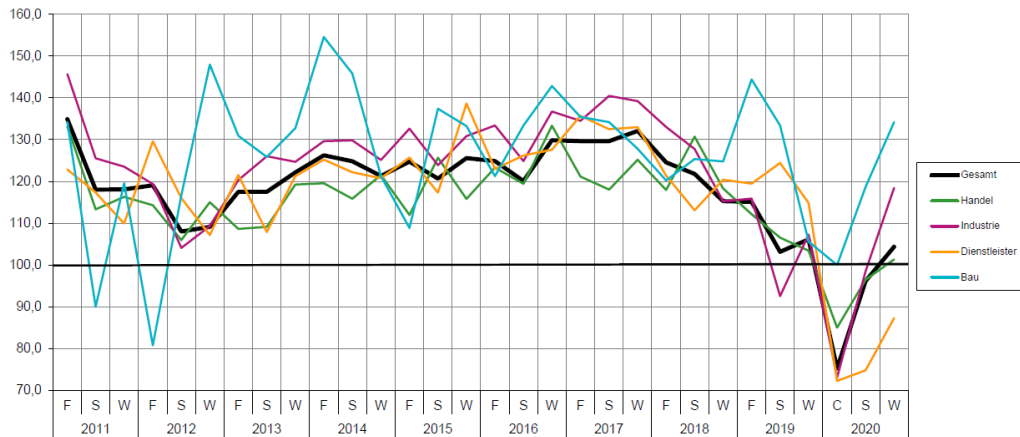
221 Unternehmen mit knapp 20.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben sich an der IHK-Umfrage beteiligt. Das Gastgewerbe war traditionell nicht dabei.

Ein Drittel der Antwortenden beurteilt die aktuelle Lage zur Jahreswende mit der Note gut. Im Sommer waren es nur ein Viertel. Nur noch ein Fünftel vergab schlechte Noten; im Sommer war es noch knapp ein Drittel. Der Auftragseingang hat sich verbessert. Immerhin melden doppelt so viel Unternehmen einen gestiegenen Auftragsbestand wie in der letzten Umfrage. Allerdings leiden immer noch knapp die Hälfte der Antwortenden unverändert unter einem Auftragsrückgang. Die Kapazitätsauslastung hat sich angesichts dieser Entwicklung etwas entspannt. Dies gilt tendenziell auch für die Umsätze. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die für das abgelaufene Jahr Umsatzsteigerungen melden, weiterhin weitaus niedriger als der Anteil derjenigen, die über ein Umsatzminus informieren. Die Erträge haben sich zwar zum Teil verbessert, aber weitaus schlechter als erwartet entwickelt. Die Investitionsneigung hat leicht angezogen, zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen in Hygiene- und Schutzmaßnahmen investieren mussten.



Der Blick in die Zukunft bleibt verhalten. Die Schere zwischen Optimisten und Skeptikern geht weiter auseinander. 26,6 Prozent hoffen auf eine bessere Geschäftslage (Sommer 24,9 Prozent), ein Drittel (Sommer 26,3 Prozent) befürchtet eine Verschlechterung. Knapp sechs von zehn Unternehmen gehen davon aus, dass die Umsätze 2021 Corona bedingt schrumpfen werden. Knapp zehn Prozent erwartet Corona bedingt eine Umsatzsteigerung. Für ein Siebtel ist zur Zeit noch keine Einschätzung möglich. Die Corona-Pandemie hat zur Folge, dass sich das Eigenkapital bei den heimischen Unternehmen reduziert hat und vermehrt Liquiditätsengpässe auftreten.

IHK Lippe - Konjunkturklimaindikator*



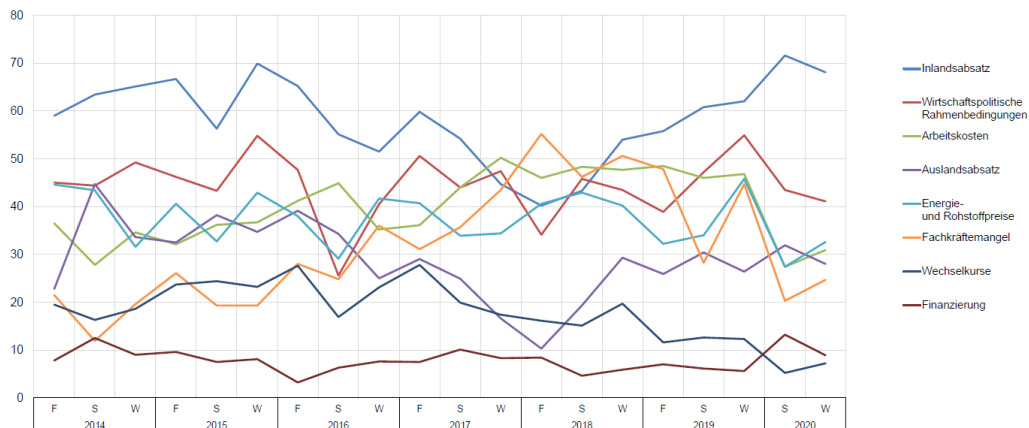
*) Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2020



Risiko Inlandsnachfrage

Unverändert bleibt die Inlandsnachfrage Risikofaktor Nummer 1, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Auf Platz 3 stehen erstmals wieder die Energie- und Rohstoffpreise, direkt gefolgt von den Arbeitskosten.

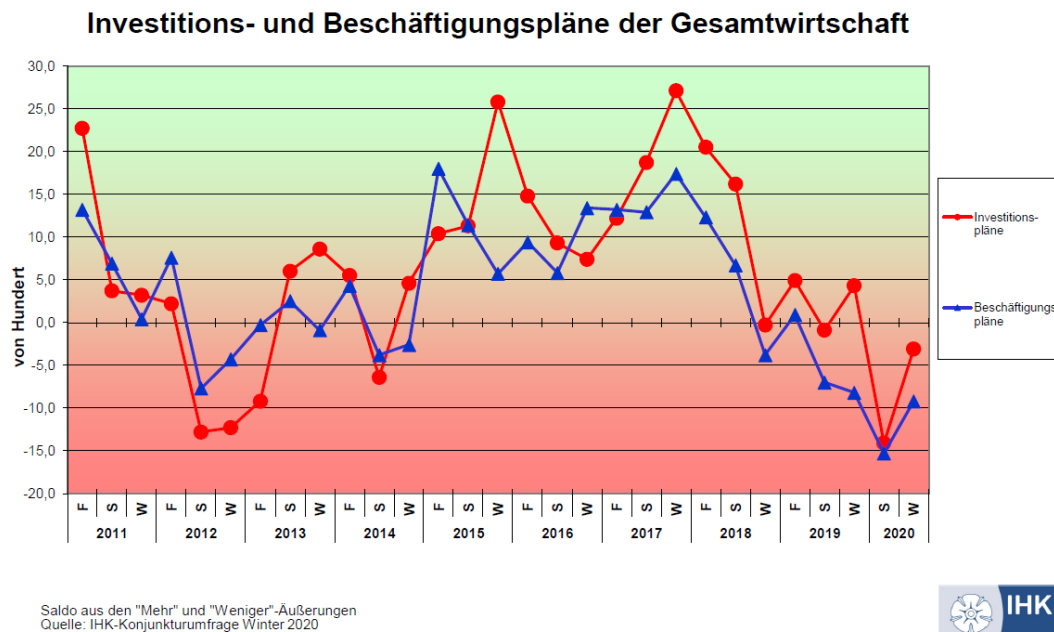
Risiken für die Konjunktur



Erleichterung durch KUG

Auf dem Arbeitsmarkt scheint Corona bislang kaum Spuren zu hinterlassen. Die heimischen Unternehmen konnten dank der erleichterten Kurzarbeiterregeln

(KUG) den Mitarbeiterstab im abgelaufenen Jahr überwiegend konstant halten. Ein Fünftel berichtet sogar von Neueinstellungen, das waren weit mehr als im Sommer geplant.

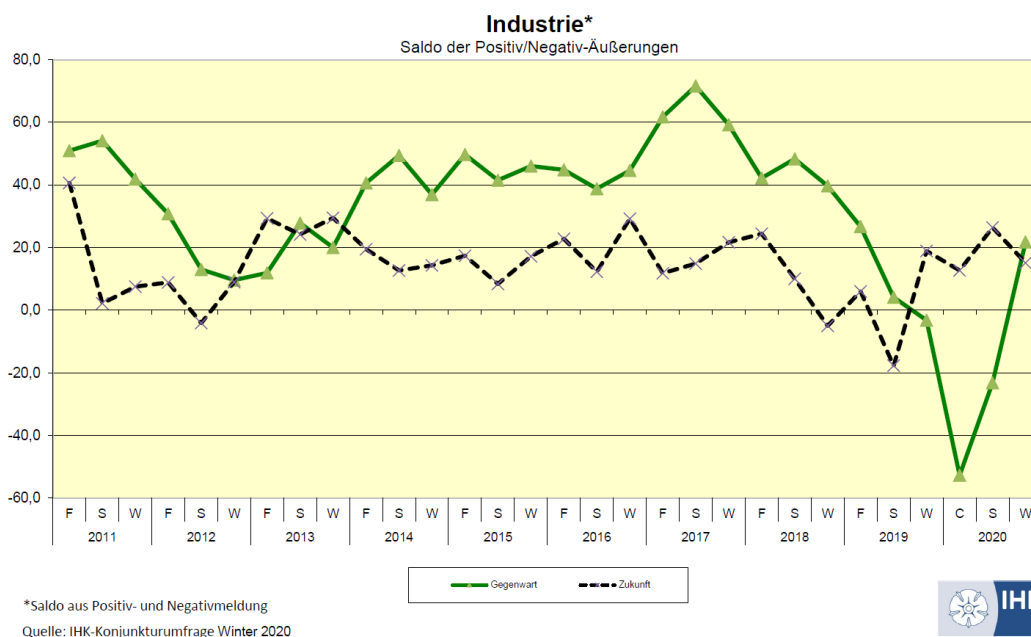


An der Beschäftigungssituation wird sich in diesem Jahr kaum etwas ändern. Die weit überwiegende Mehrheit hält den Personalstamm. Einige Unternehmen würden gern erweitern, finden aber kein qualifiziertes Personal und werden deshalb „notgedrungen“ den Personalstamm konstant halten müssen. Einige der Antwortenden automatisieren sehr stark und können daher mit gleichbleibender Personalstärke mehr produzieren. Knapp ein Sechstel wird zusätzliche Mitarbeiter*innen einstellen, weil zum Beispiel bislang an Externe ausgelagerte Bearbeitungsschritte in Zukunft selbst übernommen werden. Ein Viertel wird mit einer geringeren Anzahl von Beschäftigten auskommen, dies geht zum Teil auch zu Lasten von Leiharbeitern und Werkverträgen.

Industrie: Stabilitätsanker

Die Industrie hat das Tief des Frühjahrs 2020 überwunden. Die Stimmung ist gut. der Saldo aus Gut- und Schlecht-Meldungen ist wieder positiv und liegt auf dem Niveau vom Frühjahr 2019. Der IHK-Konjunkturklimaindikator liegt mit 118,4 Punkten über dem Gesamtklimaindikator.

In fast allen Branchen hat sich die Lage verbessert. Die Nachfrage nach Möbeln und Innen-Ausbau-Artikeln war riesig: Reiseverbote, Kurzarbeit und Home-Office haben den Endverbraucher motiviert, sein heimisches Umfeld zu verschönern. In der Elektrotechnik berichtet die Mehrheit von einer zufriedenen Geschäftslage. Im Maschinen- und Fahrzeugbau hat sich die wirtschaftliche Situation verschlechtert. Bei einem guten Drittel der heimischen Industrieunternehmen sind die Auftragsbücher voller als im Vergleich zum Vorjahr und die Kapazitätsauslastung hat – von wenigen Ausnahmen abgesehen – wieder angezogen.



Erwartungen erhalten Dämpfer

Die Perspektiven in der lippischen Industrie trüben sich im Vergleich zur Sommerumfrage wieder leicht ein. Das gilt zum einen für die Möbelindustrie, die davon ausgeht, dass sich der starke Absatz aus 2020 nicht wiederholen lässt. Metall- und Kunststoffindustrie sind ebenfalls kritisch. Die Unternehmen merken an, dass die Abschätzung der weiteren Entwicklung sehr schwierig ist, da vieles von Corona und anderen Faktoren abhängt, die die Unternehmen nicht steuern können. Und Unsicherheit ist immer ein schlechter Ratgeber. Dies hat zur Folge, dass die Umsatz- und Ertragsexpectationen verhalten sind.

	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Investitionspläne	Beschäftigungspläne
Industrie gesamt	↑	↓	↑	↑
Chemische Industrie	↑	↓	↑	↑
Elektrotechnik	↑	→	→	↑
Kunststoffindustrie	↑	↓	↓	↑
Maschinen- und Fahrzeugbau	↓	↑	↑	↗
Metallindustrie	↑	↓	↑	↑
Möbelindustrie	↑	↓	↑	→

Trenderklärung:
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...
↑ mehr als 10,0 Punkte
↗ 5,1 bis 10,0 Punkte
→ -5,0 bis 5,0 Punkte
↓ -5,1 bis -10,0 Punkte
↓ weniger als -10,0 Punkte



Eine Vielzahl von Unternehmen hat den Herausforderungen der Pandemie jedoch getrotzt. Die Arbeitsabläufe wurden optimiert. Mit neuen Produkten und Produktinnovationen soll der Umsatz ausgeweitet werden. Und auch wenn die Investitionsneigung zurückhaltend ist, dann bieten erweiterte Services an Altanlagen sowie Dienstleistungen im After-Sales-Geschäft Chancen.

Investitionszurückhaltung

Die Investitionsneigung in der Industrie war im letzten Jahr niedriger als geplant. In diesem Jahr steigt die Investitionsbereitschaft wieder leicht an, aber die fehlende Nachfrage und zunehmend auch Eigenkapitalmangel stehen Investitionen entgegen. Hauptmotiv für Investitionen bleiben Ersatzbedarf und Rationalisierung.

Das Interesse an Auslandsinvestitionen lässt stark nach. Nur ein Siebtel will verstärkt außerhalb Deutschlands expandieren, ein Viertel wird das Auslandsengagement konstant halten. Länderschwerpunkte sind wie immer die Eurozone und Asien (ohne China). Neuerdings sind Nordamerika und die sonstigen EU-Staaten von großem Interesse. Hauptgrund für Auslandsinvestitionen ist und bleibt die Kundennähe. Der Vertrieb vor Ort soll ausgebaut und/oder ein Kundendienst bereitgestellt werden. In der aktuellen Umfrage sind vorhandene Fachkräfte und die Nähe zu Lieferanten von

zunehmender Bedeutung. Bei Produktionsverlagerungen bleibt Kosten zu sparen ebenfalls eine entscheidende Triebfeder.

Exportmotor läuft nicht rund

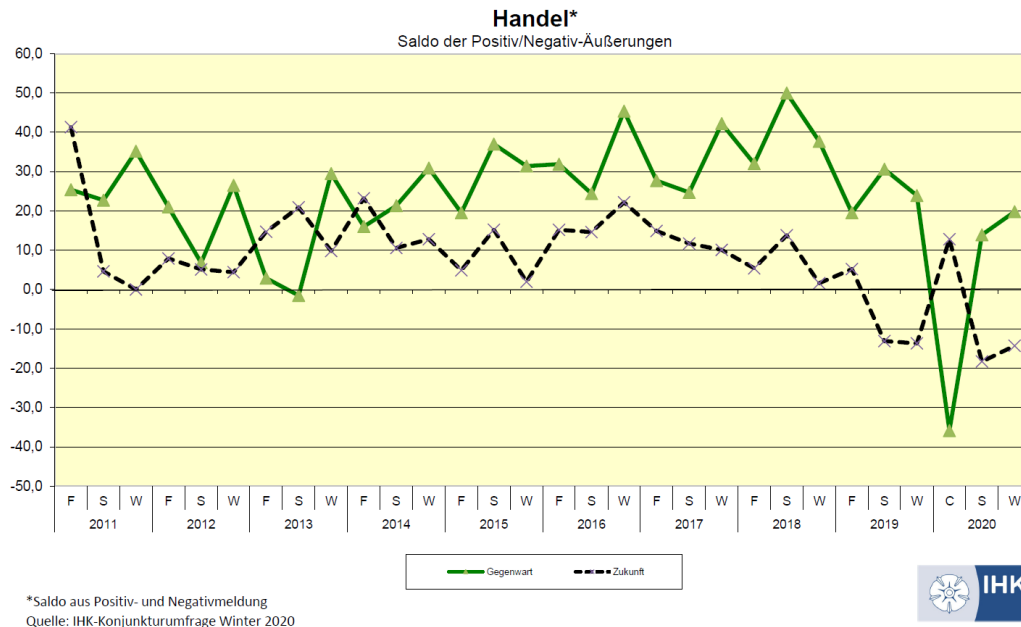
Die Wettbewerbsposition der lippischen Wirtschaft im Ausland verharrt auf dem Niveau des Vorjahres. Bereits im Sommer 2020 hatte die heimische Wirtschaft befürchtet, dass der Export als Wachstumstreiber wegbrechen könnte. Diese Prognosen haben sich für das abgelaufene Jahr bestätigt. Nur ein Achtel konnte zusätzliche Geschäfte in Märkten außerhalb Deutschlands akquirieren. Bei mehr als jedem zweiten Unternehmen war der Auslandsabsatz rückläufig. Europaweit sind die Aufträge aufgrund von Corona eingebrochen. Besonders hart hat es dabei die stark exportabhängige Elektroindustrie in Lippe getroffen, aber auch der Maschinen- und Fahrzeugbau hat unter sinkenden Absatzmengen gelitten.

Für das gerade angelaufene Jahr ist eine Erholung in Sicht. Ein Viertel der antwortenden Industrieunternehmen blickt optimistisch in die Zukunft. Sie erwarten wieder ein Anziehen des Exports. Neue Partner sollen mit neuen Produkten und Konzepten überzeugt werden. Nur noch ein Achtel geht von einer weiter sinkenden Nachfrage aus. Nicht nur in Deutschland, auch im Ausland, nehmen Bürokratie und Handelshemmnisse zu. Einige Unternehmen befürchten wegen der Pandemie sogar Rezessionen in ausländischen Märkten. Außerdem beklagen Unternehmen bereits seit Jahren eine Zunahme des Protektionismus durch steigende Auflagen beziehungsweise Anforderungen an Produktion und Produktzulassungen.

Click und Collect

Die Geschäftslage im lippischen Handel hat sich gegenüber der Sommerumfrage etwas verbessert. Die Gut-Beurteilungen sind marginal gestiegen. Der Anteil derjenigen, die schlechte Noten verteilen, ist gesunken. Letzteres ist auf den Großhandel zurückzuführen. Angesichts der wieder anziehenden Nachfrage aus der Industrie stiegen die Umsätze speziell bei den industrienahen Großhändlern. Demgegenüber hat sich die schwierige konjunkturelle Situation im Einzelhandel verfestigt. Im stationären Handel sind die Umsätze und Erträge rückläufig. Die Lagerbestände sind größer als saisonüblich. Besonders hart hat es die Modebranche getroffen. Insgesamt hat sich bei mehr als jedem zweiten Einzelhändler die Lage gegenüber 2019 verschlechtert. Schon vor dem zweiten Lockdown war Corona bedingt die Frequenz in den Innenstädten stark

beeinträchtigt. Fehlende kulturelle und Freizeitangebote sowie die erneut geschlossene Gastronomie senken die Aufenthaltsqualität in den Innenstädten und beeinträchtigen die Attraktivität. Der Lebensmittelhandel, Möbel- und Baumärkte sowie Zweiradgeschäfte gehören zu den Gewinnern der Corona Krise.



Online profitiert

Der Online-Handel profitiert weiterhin stark vom Appell „zu Hause zu bleiben“. Der Wunsch der Politik, Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren, bringt selbst Kunden, die bislang standhaft stationär eingekauft haben dazu, online zu bestellen. Von diesem geänderten Einkaufsverhalten geht die große Gefahr aus, dass sich der Strukturwandel im Einzelhandel stark beschleunigt: Ein Teil der Kunden gewöhnt sich an die bequeme Bestellung „vom Sofa“ aus und kehrt nicht mehr in die Stadt zurück. Das hätte steigende Leerstände zur Folge und die Innenstadt würde dadurch noch weiter an Attraktivität verlieren.

Seit Mitte Dezember ist der Einzelhandel – von wenigen Ausnahmen abgesehen – wieder im Lockdown. Das trifft die Unternehmen hart, denn für viele bringt das Weihnachtsgeschäft bis zu einem Viertel des Jahresumsatzes. Es ist fraglich, ob die „Hamsterkäufe“ der Kunden, als sich der Lockdown abzeichnete, für ausreichenden Umsatz gesorgt haben und ob „Click und Collect“ sowie Lieferdienste einen Ausgleich bieten konnten. Für einige Einzelhandelsunternehmen wird es eng werden, denn ein Ende des Lockdown ist nicht in Sicht.

	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Investitionspläne	Beschäftigungspläne
Handel gesamt				
Einzelhandel				
Großhandel				

Trenderklärung:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- mehr als 10,0 Punkte
- 5,1 bis 10,0 Punkte
- 5,0 bis 5,0 Punkte
- 5,1 bis -10,0 Punkte
- weniger als -10,0 Punkte



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2020

Es wird eng

Die Geschäftserwartungen im Handel bleiben getrübt, denn ein Ende der Corona Krise ist nicht in Sicht. Die IHK geht davon aus, dass die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung im Einzelhandel noch weitaus schlechter ausgefallen wäre wenn alle Einzelhändler erst nach Bekanntwerden des Lockdown geantwortet hätten.

Die aktuell sehr hohen Corona Zahlen lassen befürchten, dass die Geschäfte auch in den nächsten Wochen und vielleicht sogar Monaten nicht wieder öffnen dürfen. „Im Wirtschaftsleben kann erst dann wieder eine gewisse Normalität einkehren, wenn breite Bevölkerungsschichten geimpft sind“, bringen es die Einzelhändler auf den Punkt. Erst dann werden die Neuinfektionen gravierend zurückgehen und damit auch die Schließungen gelockert werden.

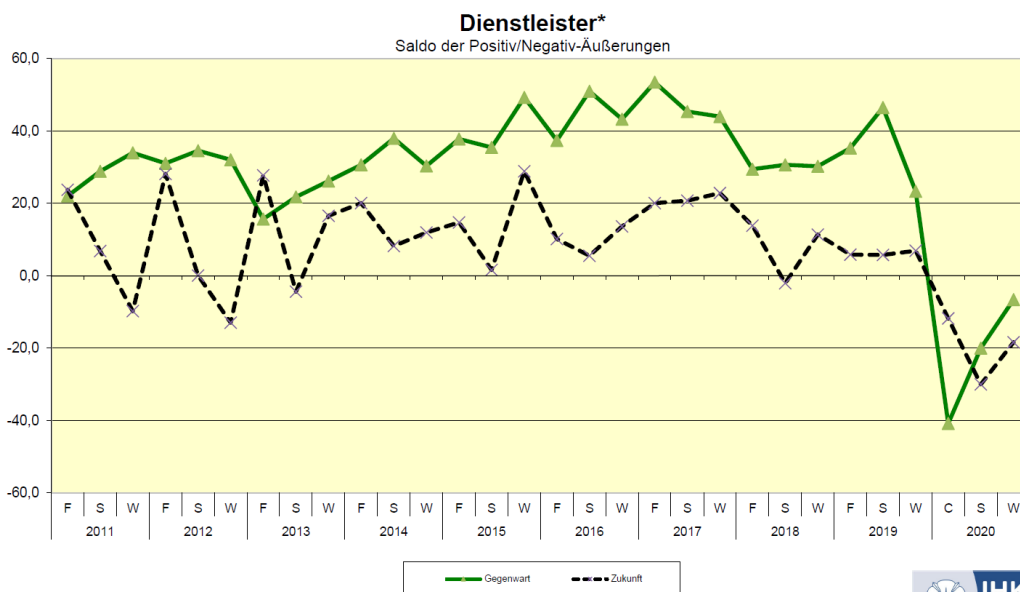
Der Großhandel blickt skeptisch auf das gerade angelaufene Jahr. Zum einen ist das abgeschlossene Jahr gut gelaufen und ein weiteres Wachstum wird nicht erwartet. Zum anderen sorgt sich der konsumnahe Großhandel, dass Kunden Corona bedingt auf Dauer schließen müssen. Hinzukommt zur Jahreswende ein Rückgang der Auftragseingänge.

Insgesamt befürchtet der Handel, dass die seitens der Politik angekündigte finanziellen Unterstützungen nicht zum Überleben ausreichen. Außerdem vermuten die Händler, dass Steuererhöhung wegen der starken Staatsverschuldung drohen, die die Wirtschaft in Zukunft stark belasten und sich negativ auf die Kaufkraft auswirken werden.

Dienstleister: „Geschlossen wegen Corona-Schutzverordnung“

Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima etwas erholt. Stimmung und Erwartungen haben sich tendenziell gebessert. Dennoch hat das Gewerbe die „Nulllinie“ bei weitem nicht erreicht. Sowohl der Saldo zur Geschäftslage als auch der Saldo aus Optimisten und Skeptikern bleibt negativ. Das ist auf die Corona-Schutzverordnung zurückzuführen, die in zahlreichen Bereichen des Dienstleistungsgewerbes wie Reisebüros, Reiseveranstalter, der Veranstaltungswirtschaft, dem Messebau und der Kultur- und Kreativwirtschaft weiterhin die Geschäftsbasis entzieht.

Die Dienstleister informieren deshalb über niedrige Auftragsbestände und unterdurchschnittlich ausgelasteten Kapazitäten sowie Umsatz- und Ertragseinbrüche. Stark beeinträchtigt sind auch die zu den „unternehmensbezogene Dienstleistungen“ zählenden Werbeagenturen: Die Unternehmen haben ihre Marketing- und Werbebudgets deutlich heruntergefahren. Messen finden nicht statt und die mit einem Messeauftritt verbundenen Werbematerialien wie Flyer oder Imagefilme werden nicht benötigt. Das alles hat direkte negative Auswirkungen auf den Branchenumsatz. Für viele Dienstleister wird es eng, denn die Spielräume sind verloren gegangen. Anzeichen dafür, dass sich die Zufriedenheit wieder verbessert hat, kommen aus dem Bereich der Speditionen, Teilen der Immobilienwirtschaft und dem Versicherungsgewerbe.



*Saldo aus Positiv- und Negativmeldung
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2020



Für 2021 bleiben die Aussichten im Dienstleistungsgewerbe eingetrübt. Ein zur Jahreswende weiterhin rückläufiger Auftragseingang und die Befürchtung, dass durch Kundeninsolvenzen die Geschäftsbasis im Laufe des Jahres entzogen werden könnte, prägen das konjunkturelle Bild. Eine steigende Arbeitslosigkeit könnte sich negativ auf die Immobiliennachfrage auswirken.

	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Investitionspläne	Beschäftigungspläne
Dienstleister gesamt	↑	→	↑	→
Immobilienwirtschaft	↑	→	↑	↑
Unternehmenbezogene Dienstleister	→	↑	↑	↓
Verkehr	↑	↓	↑	↓
Versicherungswirtschaft	↑	↗	↓	↓

Trenderklärung:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↓ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Winter 2020



Chancen sieht das Dienstleistungsgewerbe im zügigen, flächendeckenden Impfen. Auch eine drohende Geschäftsaufgabe von Betrieben bietet für die verbleibenden Unternehmen die Chance, die Kunden der ehemaligen Mitbewerber zu übernehmen. Die Digitalisierung allgemein und der Ausbau des Online-Angebotes im speziellen sind weitere Chancen, die die Dienstleistungsunternehmen nutzen wollen.